

PAUL ADLER
GESAMMELTE
WERKE
in 5 Bänden

Herausgegeben von Annette Teufel

Band 2

P A U L
A D L E R

GESAMMELTE
WERKE

2

NÄMLICH

THELEM

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek:
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet unter <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Bibliographic information published by Die Deutsche Bibliothek:
Die Deutsche Bibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data is available in the
Internet at <<http://dnb.ddb.de>>

Trotz sorgfältiger Recherche konnten nicht in allen Fällen
die Rechteinhaber der hier auszugsweise mitgeteilten
Rezeptionszeugnisse ermittelt werden. Berechtigte Ansprüche
werden selbstverständlich im Rahmen der üblichen Regelungen
abgegolten.

ISBN dieses Bandes 2: 978-3-945363-30-0
ISBN der Gesamtausgabe: 978-3-945363-68-3

© 2017 THELEM
Universitätsverlag und Buchhandlung
GmbH & Co. KG
Bergstr. 70 | 01069 Dresden

Alle Rechte vorbehalten. All rights reserved.
Made in Germany

1 ZU DIESER AUSGABE

Die Ausgabe legt sämtliche überlieferten poetischen und eine repräsentative Auswahl der publizistischen Texte A.s in fünf Einzelbänden vor. Damit macht sie die Texte, die seit langem vergriffen sind, nicht nur endlich wieder verfügbar, sondern erstmals im Kontext eines Gesamtwerkes sichtbar, das thematisch und motivisch dicht verwoben ist und sich auf vielfältige Weise wechselseitig kommentiert und erhellt.

Die Bände 1 bis 3 präsentieren in chronologischer Folge die drei eigenständigen Publikationen A.s, *Elohim* (1914), *Nämlich* (1915) und *Die Zauberflöte* (1916), aus denen die Dreieinheit von A.s Hauptwerk besteht. Die Veröffentlichung in Einzelbänden trägt zunächst der Textqualität Rechnung; diese überaus modernen Texte, die eine immense Zahl von Zitaten und Reminiszenzen enthalten, erfordern einen im Vergleich zu den übrigen Texten umfangreicheren Kommentar, so dass es sinnvoll erscheint, ihnen je einen eigenen Band zu widmen. Außerdem räumt die Bandgliederung die Möglichkeit ein, diese größeren Texte auch einzeln zu beziehen. Band 4 enthält die verstreut publizierten poetischen Texte A.s und Band 5 Schriften zu Kunst, Gesellschaft und Politik.

Der Druck folgt in der Regel den Erstausgaben, die zugleich – von wenigen Ausnahmen abgesehen – die einzig autorisierten Fassungen sind; textkritische Probleme stellen sich also kaum. Eigentümlichkeiten in Orthographie und Zeichensetzung, die auf veraltete Regeln oder individuelle Gewohnheiten A.s zurückgehen, wurden beibehalten und nur offenkundige, sinnentstellende Schreib- oder Satzfehler korrigiert. Handschriften oder Manuskripte, die zum Vergleich herangezogen werden könnten, existieren in den wenigsten

Fällen, da A.s Nachlass verschollen ist. Wo in Einzelfällen dennoch mehrere Textträger überliefert sind, konzentriert sich der Variantenvergleich auf wesentliche inhaltliche Differenzen. Abweichungen in der Schreibung – etwa zwischen ›ß‹ im einen, ›ss‹ im anderen Druck – werden nicht vermerkt. Da dies lediglich auf die *Elohim*, die 1921 in 2. Auflage erschienen, sowie auf einige Gedichte und nicht-poetische Schriften zutrifft, werden die editorischen Prinzipien im Kommentar zu den betreffenden Bänden ausführlicher erläutert.

Der Kommentar gliedert sich in die Abschnitte *Textüberlieferung und Textgrundlage*, *Entstehungsgeschichtliche Kontexte*, *Aspekte der Deutung, Rezeption und Wirkung* sowie *Stellenkommentar*; Band 1, 4 und 5 enthalten darüber hinaus einen Abschnitt zur Textkritik und Band 1 und 3 ein *Glossar mythologischer Reminiszenzen*, das den Stellenkommentar entlastet.

Im Abschnitt *Entstehungsgeschichtliche Kontexte* werden zunächst biographische Hintergründe der Textentstehung erläutert. Dabei geht es keineswegs um eine möglichst umfassende Darstellung der Lebensumstände des Autors; es werden vielmehr nur jene Erfahrungen, Begegnungen und biographischen Entscheidungen benannt, die die Entstehung und Präsentation des betreffenden Textes beeinflussten. Dopplungen und Überschneidungen zwischen den Bänden, wie sie aus der dichten Erscheinungsfolge von A.s Texten erwachsen, schienen von Fall zu Fall durchaus sinnvoll: Sie sollen auch Leserinnen und Lesern einzelner Bände alle zum Verständnis des Textes wesentlichen Informationen zur Verfügung zu stellen. Sodann rekonstruiert der Kommentar den Quellenkontext zum Verständnis der Poetologie, die dem einzelnen Text zugrunde liegt, und zu Stoffen und Themen, die der Text verhandelt.

Im Blick sowohl auf den Textbefund als auch auf die Forschungssituation ist ein Abschnitt zu *Aspekten der Deutung* unverzichtbar. Viele der Adlerschen Texte, insbesondere sein Hauptwerk, wurden schon von den Zeitgenossen als unverständlich erfahren, wiewohl die Bedeutsamkeit, die Modernität und die hohe sprachliche Qualität nicht verkannt wurden (s. u., S. 121–141, *Rezeption und Wirkung*). Dieses Diktum schreibt sich bis in die Forschung fort. Wenn die Texte nun an zeitgenössische Leserinnen und Leser herangeführt werden sollen, bedarf es einer Vermittlung – und dies umso mehr, als die Mehrzahl von A.s Texten von der Forschung nur äußerst selten, einzelne gar nicht beachtet wurden. Daher soll der Abschnitt zumindest Ansätze zur Deutung der Texte skizzieren und so ein verstehendes Lesen initiieren, an das die Einzelstellenkommentare dann im Detail anschließen können.

Im vorliegenden Band wird zunächst die Stellung des Einzeltextes im Kontext von A.s Gesamtwerk, insbesondere der Dreieinheit seines Hauptwerks, erläutert. Sodann werden thematische und motivische Traditionslinien, unter Einbeziehung von literaturgeschichtlichen Kontexten, skizziert. Dies ist nicht zuletzt im Blick auf die Nachlasssituation sinnvoll: Dass A. beispielsweise mit dem Diskurs der expressionistischen Generation über ›Normalität‹ und ›Wahnsinn‹ vertraut war und dass er sich mit *Nämlich* in diesen Kontext einschreibt, ist offenkundig, auch wenn keine konkreten Lektüren überliefert und als Quellen auszuweisen sind. Das Verständnis für diesen Kontext ist aber unerlässlich, wenn A.s Text nicht als ein singuläres oder ›unverständliches‹ Experiment missverstanden werden soll, wie es aufgrund der Schreibweise und Struktur dieses ›autonomen‹ Textes leicht geschehen kann; Forschung und zeitgenössische Rezeption haben das hinlänglich belegt. Eben diese Struktur und

Schreibweise versucht der letzte Teil des Abschnitts zu *Aspekten der Deutung* einführend zu erläutern.

Im Kommentarabschnitt *Rezeption und Wirkung* werden Zeugnisse von A.s Zeitgenossen, insbesondere Rezensionen, in Auszügen präsentiert. Der Abdruck zielt nicht auf die Vollständigkeit der einzelnen Quellen ab, sondern darauf, die Wirkungsgeschichte von A.s Texten zu erhellen. Vorgestellt werden insofern Ansätze der Analyse, Deutung und Wertung, weniger Zusammenfassungen der Inhalte oder Erläuterungen zu A.s bisherigen Publikationen. Der Abdruck soll es den Leser_innen ermöglichen, anhand der Quellen ein möglichst aussagekräftiges, differenziertes Bild der Rezeption seitens der Zeitgenossen zu gewinnen.

Der *Stellenkommentar* ist funktional angelegt; d. h. Inhalt und Umfang orientieren sich stets an der Frage, welche Informationen die jeweilige Textstelle tatsächlich erhellen und was zu ihrem Verständnis notwendig ist. Die Grenze zur Deutung ist dabei von Fall zu Fall auszuloten. – Aufgrund der Nachlasssituation, die kaum Hinweise auf A.s Lektüren ermöglicht, konzentriert sich die Kommentierung auf intertextuelle Referenzen, die der Textbefund selbst belegt. Sie versucht, die ›sekundären‹ und – soweit möglich – auch die ›primären Dunkelheiten‹ (Manfred Fuhrmann) der als ›unverständlich‹ apostrophierten Texte zu erhellen und diese so an ein zeitgenössisches Publikum zu vermitteln. ›Dunkelheiten‹, die sich zum jetzigen Zeitpunkt nicht erhellen ließen, werden nicht verschwiegen, sondern für künftige Forschungen ausgewiesen. – Der Kommentar hat so knapp als möglich, aber so ausführlich wie nötig zu sein. ›So knapp als möglich‹ bedeutet, es wird kein Wissen aufgeführt, das zum Verständnis von A.s Text an dieser Stelle nicht notwendig ist. – ›So ausführlich wie nötig‹ heißt, der Kommentar erläutert all

jene Bezüge, die heutigen Studierenden und literarisch interessierten Gymnasiasten in der Regel nicht mehr vertraut sind, auch wenn sie zur Entstehungszeit von A.s Texten (und noch Jahrzehnte darüber hinaus) zur humanistischen Allgemeinbildung zählten. Das schließt auch Reminiszenzen an die Bibel und die antike Mythologie mit ein. Wo A. auf diese Intertexte nur anspielt oder sie verfremdet, zitiert der Kommentar die Referenzstellen der Intertexte, statt sie lediglich zu benennen. So werden beispielsweise Bibelverse nicht nur als Referenz identifiziert, sondern zitiert, um es den Leser_innen zu ermöglichen, sich möglichst rasch und präzise zu informieren: Der Kommentar soll auch für jüngere Leserinnen und Leser aus sich selbst heraus verständlich sein und sich nicht erst durch weitere Recherchen erschließen.

2 TEXTÜBERLIEFERUNG UND TEXTGRUNDLAGE

Nämlich erscheint im Dezember 1915 im Verlag Jakob Hegners in Hellerau. Wie die *Elohim* trägt auch *Nämlich* im Original keine Genrebezeichnung; in der *Neuen Bücherliste* der *Aktion* vom 22. 1. 1916 wird der Band denn auch schlicht mit dem Titel: »PAUL ADLER. Nämlich« angezeigt (Die Aktion 6 [1916], H. 3/4, S. 52); die Folgenummer fügt erstmals einen Untertitel hinzu und kündigt »Nämlich. Ein Prosabuch« an (Die Aktion 6 [1916], H. 5/6, o. S.). Auf der Werbeseite der *Zauberflöte* vom Juni 1916 sowie in späteren Verlagsankündigungen wird der Titel um den vielzitierten Untertitel »Erzählende Aufzeichnungen« ergänzt; ob dieser Untertitel von A.

oder von seinem Freund und Verleger Hegner stammt, lässt sich nicht rekonstruieren. – Auf der Werbeseite der 2. Auflage der *Elobim* (1921) erscheint erneut ein anderer Untertitel: »Eine Erzählung«.

Der Druck folgt in Wortlaut, Schreibung und Zeichensetzung der Erstaussage: Nämlich. Dresden-Hellerau: Hellerauer Verlag 1915. Offenkundige Satz- und Schreibfehler wurden korrigiert.

Zu A.s Lebzeiten ist keine weitere Auflage erschienen; die posthumen Nachdrucke sind textkritisch irrelevant.

Auszüge (A^t) erschienen unter dem Titel: Zwei Aufzeichnungen zu *Nämlich*. In: Die Aktion 6 (1916), H. 26, Sp. 359–362. Sie sind nahezu identisch mit dem Text der Erstaussage und umfassen im vorliegenden Druck die Passagen S. 23,6–24,24 sowie S. 45,14–47,14. Allerdings weist der Auszug einige offenkundige Druckfehler, geringfügige Differenzen in der Zeichensetzung sowie die folgenden Varianten auf:

- 24,24: sie sich doch] sie sich A^t
- 25,1: Ahorun] »Ahorun A^t
- 25,12: Avorun.] Avorun...« A^t
- 46,II: wohlgefällign] wohlgefälligen A^t

INHALTSVERZEICHNIS

NÄMLICH 5

KOMMENTAR 91

1	Zu dieser Ausgabe	93
2	Textüberlieferung und Textgrundlage	97
3	Entstehungsgeschichtliche Kontexte: Quellen, Erfahrungen, Lebenspraxis	99
	Quellen der Poetologie	101
	Quellen des Menschenbilds	103
	Weltkrieg und ›Kriegschristentum‹	108
4	Aspekte der Deutung	112
	Stellung im Gesamtwerk	112
	Thematische Kontexte	114
	Struktur und Schreibstrategien	117
5	Rezeption und Wirkung	121
6	Stellenkommentar	141
7	Verzeichnis der zitierten Literatur	242
	Quellen zur Literatur- und Kulturgeschichte	242
	Forschung	247
	Siglen und Kurztitel	249
	Danksagung	251

PAUL ADLER
GESAMMELTE WERKE

Band 1
Elohim

Band 2
Nämlich

Band 3
Die Zauberflöte. Roman

Band 4
Poetische Texte (1901–1921)

Band 5
Schriften zu Kunst, Gesellschaft und Politik (1912–1938)